

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Sachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Louis Jacobs in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelmstrasse 20, St. Pauli.

Inserionspreis
fr. dreispaltige Beilage
ober deren Raum 20 S.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 S. unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 8619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 S. pr. Zeile berechnet.

An unsere verehrl. Abonnenten.

Da die Herstellung der für diese Nummer fälligen Muster-Beilage: „Perspectivische Totalansicht des guten Zimmers“, mehrere technische Schwierigkeiten verursacht, so kann dieselbe erst der nächsten Nummer, also Nr. 45, beigelegt werden. In der besten Hoffnung, mit der nächsten Beilage unseren Abonnenten etwas Gediegenes zu liefern, erlauben wir mit Rücksicht hierauf, die kleine Verzögerung zu entschuldigen.

Die Redaction.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden pro 1884.

Kunstmöbel. Auch im Berichtsjahre war die in Dresden, Meissen, Neuschütz u. a. D. des Bezirks erfreulich fortschreitende Kunstmöbelbranche gut beschäftigt. Ganz feine Möbel wurden mehr als im Vorjahre sowohl von der inländischen Kundschaft als für den Export verlangt und erzielten auch bessere Preise, mittlere Waare, welche am meisten, ja vielleicht über Bedarf gefertigt wird, konnte in Folge dessen bei zwar gutem Absatz eine Preiserhöhung nicht erreichen. Wie im vorjährigen Berichte angedeutet, hat sich der Geschmack zum Theil dem Rococo-Stil zugewendet; Möbel dieser Art, nach wirklich guten Mustern und in gediegener Ausführung finden guten Absatz; daneben wird allerdings von einzelnen Seiten Waare untergeordneter Qualität, in Nachbildung nicht muster-gültiger Modelle und den Unkundigen durch äußere Ausstattung blendend, zu billigem Preise in den Handel gebracht, was im Interesse des guten Rufes der Dresdener Kunstmöbelindustrie von Seiten der altrenommirten Dresdener Fabriken beklagt wird. Ueber Arbeiter- und Lohnverhältnisse gilt das im Vorjahre Gesagte.

Einfache Möbel. Das Geschäft in einfacheren Möbeln war, obwohl die Concurrenz der billigen Handels- und Auctionswaare sich noch fühlbar machte, bei zum Theil etwas höheren Löhnen und Preisen lebhafter; für gewöhnliche massive Stühle bleiben dieselben gedrückt, so daß man sich zur Herstellung besserer Sorten, meist aus ausländischen Hölzern, veranlaßt sah. Wie bei den geringeren Stuhlorten gegen den Harz, so hat man bei diesen besseren Sorten gegen Berlin und Stuttgart die Concurrenz aufzunehmen. Fortdauernd stottern Absatz im In- und Aus-

lande fanden die Fauteuils und Krankenstühle einer Dresdener Fabrik.

Gebogene Möbel. Bei gesteigerter Production und vermehrtem Export vermochte doch in der Fabrication gebogener Möbel eine wesentliche Besserung der noch ziemlich gedrücktten Preise nicht erzielt zu werden; immerhin constatirt der Geschäftsbericht der Nabenauer Actiengesellschaft ein günstigeres Resultat als in den vorhergehenden Jahren. Der betreffenden Fabrik ist im Laufe des Jahres die Anlage einer Weiche zum Anschluß an die Eisenbahn Hainsberg-Ripsdorf gestattet und damit die Möglichkeit gegeben worden, von den ermäßigten Bahntarifen Nutzen zu ziehen.

Bautischlerei. Parquetfabrication. Die Bautischlerei blieb im Allgemeinen bei mangelnder Nachfrage gedrückt. Erfreulicherweise beginnt man aber bessere Arbeit zu schätzen. Das Letztere gilt auch von der Fabrication von Parquetfußböden, welche, begünstigt durch die Bahnfrachtermäßigung, guten Absatz nach außen fanden. Da die zur Herstellung von Parquet erforderlichen Eichenhölzer aus dem Auslande bezogen werden müssen, fürchtet man von der Erhöhung des Holzpreises eine beträchtliche Schädigung dieser Industrie, der hierdurch ein fernerer Export fertiger Waare sehr erschwert werden dürfte. Ungeachtet der niedrigen Preise blieben die Arbeitslöhne unverändert.

Jalousien. Der Jalousienfabrication war am Plage die verminderte Bauhätigkeit nicht günstig, dagegen fand dieselbe guten Absatz nach auswärts, besonders nach Berlin. Auch in dieser Branche klagt man über den nachtheiligen Einfluß der Gefängnisarbeit auf die Preise.

Leisten. Zufriedenstellend, namentlich durch Erweiterung der Exportbeziehungen, war das Geschäft in glatten und verzierten Leisten (Königsstein, Dresden), Rußland bleibt jedoch nach wie vor des hohen Eingangszolles wegen verschlossen. Lohnveränderungen fanden, da meist in Accord gearbeitet wird, nicht statt.

Pianosortefabrication. Für die im Kammerbezirke hochentwickelte und leistungsfähige Pianosorte-Industrie hat auch das letzte Jahr nach der überwiegenden Mehrzahl der eingegangenen Berichte zu wünschen übrig gelassen, da es sich von seinem Vorgänger nur dadurch unterschied, daß es einen beinahe continuirlichen Stillstand gegenüber der 1883 plötzlich eingetretenen Stockung zu verzeichnen hatte. Der Winter brachte zahlreichere Exportordres, wie denn überhaupt das Export-

geschäft nach Quantität und Qualität viel günstiger als das einheimische war. Die von uns im vorjährigen Berichte constatirte Vermehrung der inländischen Nachfrage nach guten und theueren Instrumenten hat leider nicht angehalten und gerade in denjenigen Fabriken, welche sich mit der Anfertigung besserer Pianos beschäftigen, dürfte ein ganz erheblicher Rückgang des Absatzes stattgefunden haben. Es ist dies nicht ohne Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse geblieben, da, wenn auch nur in vereinzelten Fällen Lohnabzüge eintraten, doch die Arbeitsgelegenheit im Allgemeinen vermindert wurde. Der bevorstehenden Erhöhung der Holzölle sieht man besonders seitens der kleineren Fabrikanten mit Besorgniß entgegen, da die dadurch bedingte Vertheuerung der fertigen Fabrikate nicht wohl durch Erhöhung zurückzublief. Es ist dies auf mehrere Ursachen zurückzuführen, unter welchen zunächst die ungünstigen Geschäftsverhältnisse in Amerika und speciell den Vereinigten Staaten im Verein mit der Ueberproduction der dortigen Uhrenindustrie zu nennen sind. Auch in Habana, einem bisher sehr aufnahmefähigen Absatzgebiete für die sächsische Uhrenindustrie, scheint eine Verminderung der Kaufkraft eingetreten zu sein. Betreffs Europas, z. B. Englands und Spaniens, ist gleichfalls eine Stockung im Uhrenhandel eingetreten.

Haftpflicht bei Unfällen an Kreissägen.

Entscheidungsgründe.

Der Kläger ist in der Fabrik der Beklagten dadurch verunglückt, daß ihm durch die Kreissäge, an welcher er zu arbeiten hatte, ein Holzstück an den Kopf geschleudert wurde. Gegen derartige häufig eintretende Unfälle giebt es nach dem Gutachten des Sachverständigen D. eine Reihe von Schutzvorrichtungen, deren Anwendung zwar die Gefahr für den an der Säge befindlichen Arbeiter nicht absolut ausschließt, aber doch in hohem Grade vermindert. Daß die Beklagte gemäß § 120 der Gewerbeordnung zur Herstellung dieser Schutzmaßregeln verpflichtet war, kann nach dem eben erwähnten Gutachten nicht im geringsten bezweifelt werden. Gleichwohl hat die Beklagte keinerlei Schutzvorrichtung gegen die dem Kläger drohenden Gefahren getroffen. Diese Unterlassung ist ihr zur Schuld anzurechnen, sie hat daher dem Kläger gegenüber für die Folgen des Unfalls, welche nach dem gewöhnlichen Verlaufe der Dinge auf ihre Unterlassung zurückzuführen sind. Letzteres

trifft aber bei dem dem Kläger zugestohlenen Unfall zu, welcher, wie auch der vorige Richter annimmt, sehr wahrscheinlich nicht eingetreten wäre, wenn die Beklagte durch Herstellung der erforderlichen Schutzmaßregeln den Verpflichtungen gegen ihre Arbeiter genügt hätte.

Damit ist ohne Weiteres der Causalzusammenhang erwiesen zwischen der Verschulbung der Beklagten und dem Unfall des Klägers; Sache der ersteren war es deshalb, den Gegenbeweis zu führen, sei es bis dahin, daß die klägerische Verletzung auch beim Vorhandensein der fraglichen Schutzvorrichtungen sich ereignet hätte, sei es dahin, daß die Ursache der Verletzung in einer Schuld des Klägers und zwar in einer solchen zu finden sei, welche gegenüber der bereits feststehenden Verschulbung der Beklagten als die überwiegende zu betrachten wäre.

In ersterer Richtung hat die Beklagte eine Behauptung gar nicht aufgestellt. In letzterer Richtung hat sie zwar behauptet, daß der Kläger selbst die Veranlassung zu dem Unfall dadurch gegeben habe, daß er Abfallstücke des zersägten Holzes auf der Tischplatte hinter der Säge habe liegen lassen, allein sie hat, wie der Berufsrichter feststellt, den Beweis dieses Vorbringens nicht zu erbringen vermocht. Uebrigens selbst wenn das Vorbringen erwiesen und damit eine concurrirende Schuld des Klägers dargethan wäre, so könnte doch nicht in seinem Verhalten die überwiegende Schuld an dem Unfall gefunden werden, weil dem Kläger alsdann zwar zur Last fielen, daß er mitten in aufregender Arbeit eine Geschäftsregel außer Acht ließ, wogegen der Beklagten immerhin die Vernachlässigung aller der Vorsichtsmaßregeln vorzuwerfen wäre, welche im gegebenen Falle den Arbeiter nicht bloß gegen die aus seiner gefährlichen Arbeit erwachsenden Zufälle, sondern auch gegen die Folgen der eigenen Unachtsamkeit zu schützen geeignet waren.

Darnach beruht das Berufserkenntnis in doppelter Beziehung auf einem Rechtsirrtum, einmal auf einer Verkennung der Grundsätze von der Beweislast und sodann auf einer unrichtigen Abwägung des Verschuldens der beiden Parteien. Das Erkenntnis ist daher aufzuheben, in der Sache selbst aber auf Grund des festgestellten Sachverhältnisses die Erlasspflicht der Beklagten auszusprechen und letztere zur Zahlung der geforderten Beiträge zu verurtheilen, über deren Größe eine eventuelle Einigung zwischen den Parteien erzielt ist.

Es wurde daher für Recht erkannt:

Das Urtheil des zweiten Civilsenats des k. w. Oberlandesgerichts zu St. vom 13. Novbr. 1884 wird aufgehoben und in der Sache selbst auf die Berufung des Klägers das Urtheil der Ersten Civilkammer des k. w. Landesgerichts zu U. vom 4. December 1883 dahin abgeändert, daß die Beklagte schuldig sei, dem Kläger zu bezahlen:

- a) für Heil- und Pflegekosten den Betrag von M. 285 sammt 5 pEt. Zinsen hieraus vom 17. Mai 1883 an;
- b. eine wöchentliche Rente von M. 7.50 sammt 5 pEt. Zinsen vom 17. Mai 1883 an aus dem bis dahin verfallenen Restschulden.

Die Kosten des Rechtsstreits werden der Beklagten auferlegt.

Zur Berliner Tischler-Lohnbewegung.

Da wir jetzt in dem „Berliner Volksblatt“ sowohl wie in diesem Blatte die Gegner der Bewegung sehr ausführlich, so werden die Berliner Tischler wohl gekannt genug sein, auch ohne das von dem Herausgeber dieser Zei-

wegung etwas über die Verhältnisse derselben zu hören. Ich will zunächst nur auf den Artikel in Nr. 41 dieses Blattes eingehen und den ganzen Sachverhalt klarlegen. Abgesehen von der schon feindseligen Einleitung des betreffenden Artikels enthält auch der Bericht von der Gerichtsverhandlung gegen Rödel viele Unwahrheiten. Als die in jenem Bericht erwähnte Generalversammlung stattfand, hatte Rödel schon längst dem kranken Kollegen Heide 30 M. Unterstützung gezahlt und wartete nur, bis sich Gelegenheit fand, diese Summe zu buchen, ohne den Unterstützungsfonds anzugreifen. Die Mehrzahl der Commissionsmitglieder wußte von der Verausgabung. Die Tellerammlung jener Generalversammlung brachte einen hohen Ueberschuß und wurde derselbe als Saal-Miethe gebucht. Daß Heide die 30 M. erhalten, hat er aus dem Krankenhaus in Dresden mitgetheilt und vor Gericht bezeugt; dies ist auch von dem in diesem Bericht erwähnten Zeugen Winter gezeugt, der H. behufs der Denunciation mit noch einigen Freunden im Kaiserin Augusta-Hospital besuchte. Daß der Artikelschreiber in der Gerichtsverhandlung nicht zugegen war und sich nur von dem „Zeugen“ Winter berichten ließ, geht daraus hervor, daß er die Aussage Rödel's und das Zeugniß Lenz' geradezu auf den Kopf stellt. Herr Lenz hat nicht gesagt, daß Rödel mit dem Gelde eigenmächtig verfahren könne, sondern daß demselben die Befugniß zustand, Alles das zu thun, was er für gut und nothwendig befand und hatte er hierüber der Commission zu jeder Zeit Rechenschaft zu geben. Zu seinem eigenen Nutzen Gelder zu verwenden war Rödel nicht befugt. Ich will nicht weiter darauf eingehen, denn sobald das gerichtliche Erkenntnis sich in Rödel's Händen befindet, wird dasselbe öffentlich bekannt gemacht und werden alsdann die deutschen Tischler sehen, daß der Schreiber des Artikels in Nr. 41 derselbe ist, der im Sommer 1884 die Lohnbewegung als ein sinkendes Schiff bezeichnete.

Jeder denkende Arbeiter, der die Bewegung auch nur wenig verfolgte, wird einsehen, daß man wegen einer solchen Lappalie — es handelt sich doch nur um nicht richtige Eintragung — allein nicht eine so große und mächtige Bewegung zu untergraben braucht und daß da ganz andere Motive mitsprechen. Zudem muß ich bemerken, daß auch in jeder festen Organisation ähnliche Dinge vorkommen und daß der Vorstand derselben Manches im Interesse der Sache verschweigt; folglich war es nicht nothwendig, wegen solcher Kleinigkeiten Lärm zu schlagen.

Die Veranlassung zu dem Streit unter den Berliner Tischlern, welcher während des diesjährigen Strifes begann, gaben zwei Revisionen, welche die Abrechnung unterscrieben hatten und ausdrücklich in der Delegirten-Versammlung erklärten, die Bücher und Belege in bester Ordnung gefunden zu haben, aber in einer späteren Fachvereinsversammlung behaupteten, Rödel habe sich seine Reisen — nach Schwerein und Dresden — doppelt, also zweimal bezahlt lassen. Eine spätere Delegirtenversammlung setzte die Herren Winter und Glose ab. Nun begann der Kampf gegen die Lohnbewegung resp. deren Zeitung. In der ersten Versammlung referirte der aus dem Protocoll der letzten Generalversammlung der Central-Krankencasse der Tischler u. s. w. bekannte Herr Reißner, sowie der Stadtvordneute und Rödelhändler Herold. Man beschuldigte Herrn Rödel: er verführe die Tischler ins feindselige Lager (conservative) hinüberzuführen, leite die ganze Gewerkschaften irre, habe die Gründung der Arbeiter-Bezirksvereine bekämpft u. s. w. Man wollte Rödel nur stürzen, weil, wie man annahm, er kein Socialdemokrat sei. Er ließ sich eben politisch nicht beeinflussen. Hieraus hielt man von gegnerischer Seite weitere Versammlungen ab. In einer solchen referirte auch der Tischlermeister Witau (der Lehrer des Herrn Rödel), welcher fand, daß Rödel nur gegen das demokratische Princip verstoßen habe und die Durchführung desselben eine unsterbliche genannt werden könnte. Sollte Rödel sich verteidigen, so wurde ein solcher Scandal gemacht, daß der überwachende Beamte die Versammlungen aufhörte. Dies geschah, so oft Rödel sich in die Versammlungen seiner Gegner wagte, denn ein Wagniß war es, da Keiner der Commissionsmitglieder sich wieder hinausgehen konnte. Dazu kommt, daß das „Berliner Volksblatt“, Organ für die Interessen der Arbeiter, die Berichte der Delegirten-Versammlungen, sowie auch der öffentlichen Versammlungen, welche von der Lohncommission einberufen wurden, nicht aufnahm, dagegen den Berichten der Gegner ihre Spalten öffnete. So wurden die Gegner der Bewegung häufig erzeugt. Als die Revision der Commission im Juli stattfand, wurde Rödel nicht wiedergewählt. Aus Mache berief herbei eine Arbeiter-Versammlung ein und brachte dort die Hauptgesandten der Gegner vor; indeß ging die Verhandlung auf die Sache nicht weiter ein und überließ dieselbe den Tischlern. Letztere wählten nun eine aus 7 Personen bestehende Revisions-Commission und ließ verhandeln die sofortige Herausgabe der Bücher und sonstigen Materialien, ja, die Herren wollten gleich von

der Versammlung aus mit Herrn Rödel nach dessen Wohnung gehen, um sich Alles auszuhändigen zu lassen. Selbstverständlich wurde dies verweigert und der Commission nur die Einsicht in die Bücher gestattet, wovon nur Einer Gebrauch machte und zwar Herr Schoor, welcher alle in seinen Händen befindlichen Belege mit den Büchern übereinstimmend fand. Trotzdem Herr Schoor in der Tischler-Versammlung am 4. October referirte und das Resultat mittheilte, wollte sich Herr Schmitz (von 1872 her bekannt) nicht zufrieden geben und so sehen wir einem Streit entgegen, der der gesamten Arbeiterschaft zum Schaden gereicht. Hat doch Julius Kreuz, Mitglied der Revisions-Commission, gesagt: und wenn die Rödel Alles in Ordnung ist, so muß er doch fallen. Dies zur Kennzeichnung. Ich bitte nun die geehrte Redaction, Vorstehendes in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen, da, wie ich schon anführte, in Berlin den Verteidigern der Lohnbewegung die Veröffentlichung nicht möglich ist.

Germaun Krug, Mehnerstr. 19.

(Wir sind dem Wunsche des Einsenders recht gern nachgelommen, obwohl wir aus diesem Bericht nicht die Ueberzeugung haben gewinnen können, daß derselbe den Sachverhalt voll und ganz klar zu stellen im Stande ist. Gerade in einer Sache wie die vorliegende ist der Bericht, wenn auch auf Wahrheit beruhend, weit eher geeignet, der ganzen Sache zu schaden, als zum Vortheil zu sein, weil derselbe, von einer einzigen Person ausgehend, bei Vielen den Gedanken der Parteilichkeit erweckt, ferner sehr leicht zu persönlichen Auseinandersetzungen Anlaß giebt und so vielleicht den wohlgemeinten Zweck, welchen der Einsender mit seinem Bericht verfolgte, vollständig verfehlt. Unserer Ansicht nach wäre es geboten und dem Gesamtinteresse mehr förderlich, wenn die gesamte Commission selbst auf Grund genauer Prüfungen einen kurzen wahrheitsgemäßen Bericht über die stattgehabten Vorfälle veröffentlichen würde. Jedenfalls würden dann die verschiedenen Zweifel und Mißdeutungen verschwinden, der Sache selbst aber ein besserer Dienst geleistet, als bis jetzt geschehen. Die Redaction.)

Vereine und Versammlungen.

Berlin, den 26. October. Die Nr. 42 d. Bl. enthält einen Bericht über eine hier in der Tonhalle abgehaltene Tischlerversammlung. Da ich in der betreffenden Versammlung wenigstens zu Anfang anwesend war, so erlaube ich mir einige Richtigstellungen dieses Berichts. Fürs Erste besteht hier überhaupt keine Lohncommission mehr, da dieselbe von der Revisionscommission, welche in der von einigen Tausend Tischlern besuchten, in „Kellers Sälen“ tagenden Versammlung gewählt wurde, außer Thätigkeit gesetzt ist. Sodann waren in jener Versammlung nicht 300 Personen anwesend, sondern höchstens 130, wovon vielleicht 90 Anhänger des Herrn Rödel waren. Die Fachvereinsmitglieder, deren nur wenige anwesend waren, hatten gleich nach der Bureauwahl den Saal verlassen, um nicht in die Lage zu kommen, Leute anhören zu müssen, die von Volkerversammlungen, sowie von Tischlerversammlungen moralisch verurtheilt waren. Was Referat und Discussion anbelangt, so waren dieselben höchst belanglos für die Tischler Berlins; letztere legen keinen Werth auf die abgemessenen Phrasen, welche noch einige, sich Lohncommissionsmitglieder nennende Personen zu Tage fördern, wovon auch wohl die letzte Tischlerversammlung bei „Keller“ Zeugniß abgelegt hat. Dasselbst hatte wieder einmal die „Lohncommission“ eine Versammlung einberufen, die von ungefähr 7-800 Tischlern besucht war, darunter ein ganz verschwindender Bruchtheil Anhänger der „Partei“ Rödel. Die Herren wußten jetzt, daß das „Brod“, Lohncommission genannt, nicht mehr viel Mannschaften beherbergte und beselzigten sich nunmehr, eine Geschäftsordnung einzuführen, die ein eigenthümliches Licht auf jene Personen wirft. Herr Stellmann (Fritimus Rödel's) als Einberufer kündigte an, daß er das Local gemiethet habe und die Herren Lenz und Glose (Freunde Rödel's), sowie seine Person als die Versammlung leitendes Bureau bestimme. Brandendes Gelächter beantwortete natürlich diese Auseinandersetzungen und stürmische Zurufe wie: Bureauwahl und: so etwas könnten sie wohl in Antisemitenversammlungen machen, aber nicht bei Arbeitern, wurden laut. Herr Stellmann drohte nun, Jeden, der noch einen Ruf laut werden lasse, wegen Hausfriedensbruchs festnehmen zu lassen. Erneutes Gelächter und Zurufe waren die Antwort. Der Einberufer sowohl wie Herr Rödel bezeichneten den anwesenden Polizeibeamten verschiedene Personen zur Festnahme und wurden dieselben auch behufs Feststellung ihrer Namen zur Wache geführt. Der Tumult wurde in Folge dessen noch stärker und mußte Herr Stellmann, wahrscheinlich auf Aufforderung des überwachenden Beamten, die Versammlung unter stürmischem Pöbelgelächter der Anwesenden schließen. Diese Versammlung wird den Herren wohl gezeigt haben, daß sie nicht die geringsten Sympathien für ihr Treiben

bei den Berliner Tischlern finden. Bedauerlich ist nur und dieses charakteristisch wohl am besten den Herrn Köbel, daß derselbe trotz alledem die noch in seinem Besitz befindlichen Gelder, welche er alle in den in diesem Sommer errichteten Werkstätten angelegt hat, sowie sämtliche Bücher, nicht, wie es die Berliner Tischler wollen, der oben genannten Revisionscommission übergibt. Die hiesigen Tischler selbst sind, da es nur eine lose Bewegung ist, dem gegenüber machtlos. (Vergl. Bericht über die Gerichtsverhandlung in Nr. 41 d. Bl.) Aber eben so bedauerlich wie Obiges ist es, daß in Hamburg dieselben Kämpfe beginnen, die wir hier jetzt durchgemacht haben und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich jenes Vorgehen gewisser Personen in dieser Sache als aus denselben Motiven entspringend bezeichne, aus denen hier die Kämpfe entstanden sind. Es könnte deshalb wohl nichts schaden, wenn die Hamburger Tischler diejenigen, welche ihnen etwas Neues aufbringen wollen, wo das Alte noch nicht ausgebaut ist, erst einmal von der rechten Seite befehen.

Wiedbaden. Wie in der „N. Z.“ schon mitgeteilt, beriefen die hiesigen Herren Innungsmeister am 6. Mai cr. eine öffentliche Schreiner-Versammlung ein, zum Zweck, die Gesellen in die Innung zu zwingen (siehe Nr. 21 der „N. Z.“). Am 13. Mai cr. folgte die zweite von den Gesellen einberufene Versammlung zum Zweck der Aufklärung der Kollegen (s. Nr. 23 der „N. Z.“). Mit diesen Zurückweisungen noch nicht zufrieden, erfanden die Herren zur Erreichung ihres Zweckes ein anderes Mittel, welches an List und Verschlagenheit wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Am 20. October cr., Mittags, sandte der Vorsitzende der Schreiner-Innung Circularre an die Herren Innungsmeister, wonach dieselben ihre Gesellen auf denselben Abend um 8 Uhr zu einer Versammlung nach dem Saale der höheren Bürgerschule einzuladen hätten, was erstere (die Mehrzahl wenigstens) nun auch um 7 Uhr, also eine Stunde vor Beginn der Versammlung, thaten. Die Tages-Ordnung lautete: Wahl eines Gesellen-Ausschusses und der betreffenden Commissionen. Also wieder wählen ohne ein Wort zu sprechen! Um ihres Sieges ganz sicher zu sein, hatten diese Herren Alles bestens geordnet, sogar schon die Gesellen bestimmt, welche zu wählen seien; es brauchten nur Einige die betreffenden Namen zu schreiben und der Gesellen-Ausschuß war fertig. Aber sie sollten sich doch verrechnet haben. Obgleich unser Häuflein ein kleines ist gegenüber den hiesigen Fachvereinen noch Fernstehenden, so ist es doch fest und treu. Aber nun, was wollen wir beginnen? Nichts! war die lakonische Antwort. Keiner geht nach der Versammlung. Wenn's nur ginge! Es muß gehen, Jeder an seinen Platz! Das war die ganze Vorberathung. Um 8 Uhr waren schon an 200 Mann versammelt, welche sich in der Oranienstraße, wo das Local belegen, auf und ab bewegten; kurz darauf erschienen die Herren Innungsmeister, siegesgewiß die versammelte Mannschaft musternd und begaben sich Einer nach dem Andern hinauf in den Saal. Etwa 1/4 nach 8 Uhr waren einige 20 der größten Geschäftsinhaber in oben genanntem Local versammelt, während unter die Zahl der Gesellen auf über 300 angewachsen war, welche in feierlicher Ruhe auf und abwogten; aber nicht ein Geselle war oben im Saal. Obgleich Manchem das Herz blutete, durfte er sich's doch nicht merken lassen und mußte darauf verzichten, den Meistern die Gefälligkeit zu erzeigen und sich damit das Tadelsurtheil selbst unterzeichnen. Um 1/9 Uhr sandten die Herren Innungsmeister einen Voten herunter mit dem Auftrage an uns, wir sollten doch hinauf kommen (wahrscheinlich war ihnen hange, der Drei, den sie uns um den Mund zu schmierigen gedachten, verbürbe), doch wurde ihnen bedeutet, sie möchten sich für heute ohne uns behelfen. Nun hätten wir unsere Versammlung schließen können, da wir ja „Nichts“ auf der Tages-Ordnung hatten, aber Keiner wollte vom Platze, Jeder wollte die Herren, die so siegesbewußt ausgezogen waren, heimkehren sehen. Gegen 9 Uhr erschienen sie denn auch in corpore und mußten an der gedrängten Masse vorbei defiliren, welche leitere ihrerseits Ruhe und Anstand wie immer behauptete, um sich dann nach dem Vereinslocal zu begeben und durch einige Stunden frohen Beisammenseins den gelungenen Sieg zu feiern. Jetzt herrscht unheimliche Ruhe, was wird weiter kommen?

Greiz. Im Interesse des Verbandes der Glaser-Gesellen Deutschlands schickte sich die hiesige Gesellschaft veranlaßt, eine Bezirksversammlung einzuberufen, und die Fachgenossen der umliegenden Städte und Ortschaften, welche dem Verbands noch nicht angehören, hierzu einzuladen; dieselbe fand nun am 11. October im Vereinslocal statt und ward folgende Tages-Ordnung festgesetzt: 1) Zweck und Ziele des Verbandes; 2) Errichtung einer Wittwen- und Waisencasse für Hinterbliebene verstorbenen Kollegen; 3) Berichtendes. Nachdem man den Vorsitzenden und Schriftführer per Acclamation gewählt, ertheilte ersterer dem Referenten, einem Greizer Kollegen, das Wort. Derselbe legte in deutlichen und berechneten

Worten den Nutzen dar, der einem Jeden und zugleich der Gesamtheit daraus erwachsen würde, wenn alle Kollegen dem Verbands angehörten u. s. w. Obwohl sich die Mehrzahl der Anwesenden mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden erklärte, entspann sich doch eine lebhafteste Debatte über diesen Punkt, indem einige Kollegen aus Plauen die Verbandsstatuten in abschälliger Weise kritisirten und den Verband als nicht leistungs- und lebensfähig bezeichneten. Diese Vorwürfe wurden jedoch entschieden zurückgewiesen und betont, daß jede neu geschaffene Vereinigung sich nur nach und nach entwickeln könne. Bei Schluß der Debatte über diesen Punkt wies der Vorsitzende nochmals auf die Vortheile hin, welche der Verband biete, und forderte die Anwesenden auf, recht zahlreich beizutreten. Ueber Punkt 2 einigte man sich — nachdem sich verschiedene Redner darüber geäußert — dahin, bei dem nächsten stattfindenden Verbandstage die Errichtung einer solchen Casse anzustreben. Zu Punkt 3 wurde beschlossen, in nächster Zeit eine weitere Versammlung abzuhalten, um die Ideen und Meinungen auszutauschen, und so für die Förderung des Ganzen thätig zu sein, ferner das Ergebnis der heutigen Versammlung im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Verbandes schloß der Vorsitzende die Versammlung. Möge dies eine Anregung für alle Gesellschafter sein, derartige Versammlungen abzuhalten; dieselben sind gewiß geeignet, den collegialischen Sinn zu fördern und dem Verbands neue Freunde zuzuführen.

Mit Gruß Die Glaser-Gesellschaft zu Greiz.
Schöppenstein. Nach vieler Mühe haben wir hier einen Fach-Handwerkerverein gegründet, welcher sich zur Aufgabe stellt, auf gewerblichem Gebiete eine Besserung unserer Verhältnisse zu erstreben. Was die örtlichen Arbeitsverhältnisse betrifft, so sind dieselben hier keineswegs besser wie an anderen Orten und geben allen Anlaß, daß die ca. 80 hier in Beschäftigung stehenden Gesellen sich hoffentlich bald alle der jungen Vereinigung anschließen werden. Briefe und Sendungen, den Verein betreffend, sind an H. Feuer, Wolfenbüttelerstraße 6, oder an H. Weinhorn, Steinweg 4, zu richten.

Berlin. Der Fachverein der Tischler hielt Montag, den 19. October, seine ordentliche Generalversammlung Neue Grünstraße 28 ab. Dieselbe nahm den Vierteljahrsbericht des Cassirers, sowie des Vorstandes entgegen und vollzog die Ergänzungswahl desselben. Die Führung und der Stand der Casse wurde von den Controlleuren als correct und richtig hingestellt und wurde dem Cassirer Decharge ertheilt. Der Bibliothekar berichtete über die Benützung der Vereinsbibliothek und gab die Zahl der Werke und den Werth derselben an. Hiernach besteht die Bibliothek aus 108 Werken (144 Bände) sachwissenschaftlichen, wissenschaftlichen und verschiedenen Inhalts und präsentirt einen Werth von 431 M. Nach den Berichten der Bevollmächtigten der verschiedenen Bezirke wurde zur Wahl geschritten und wurde zum ersten Cassirer Herr Kofin, zum zweiten Cassirer Herr Borchers, zum zweiten Vorstherden Herr Winter, zum zweiten Schriftführer Herr Folske, zum zweiten Bibliothekar Herr Marholz, zum Revisor Herr Apelt und zum Controlleur Herr Wente gewählt. Sodann wurde, da der Verein in steter Zunahme begriffen ist und der erste Cassirer die Arbeiten, als Beitragsammeln, Casse- und Bücherführen, nicht mehr allein bewältigen kann, ein Nebdant und als solcher Herr Merkel gewählt. Ebenfalls wurde die Arbeitsvermittlungscommission verstärkt, da dieselbe vom 1. November in der neu errichteten Tischlerherberge, Blumenstr. 55, täglich Arbeitsadressen ausgiebt. Es wurde sodann eine Resolution angenommen, nach welcher die Drechsler, welche sich jetzt im Strike befinden, durch freiwillige Beiträge unterstützt werden sollen. Zur Entgegennahme derselben wurden die Herren Schäfer, Friz, Kloss und Wente bestimmt. Das nächste Vereinsvergüngen findet den 14. November in Jordan's Salon statt.

Au die Tischler Sachsens.

Collegen! Längst ist die Zeit verfloßen, daß der erste sächsische Tischler-Congress (26.—27. April d. J.) getagt hat, auf dem alle Städte Sachsens, wo nur einigermaßen eine Organisation vorhanden waren, vertreten waren, um mitzuhalten die Noth- und Uebelstände unseres Gewerbes zu beseitigen und die Kollegen allerorts zu neuer Kraft und neuem Leben aufzumuntern. Auf Beschluß des ersten Congresses soll in den kommenden Weihnachtstagen der zweite Congress stattfinden. Da sich nun bisher Keiner unserer auswärtigen Kollegen in dieser Sache geäußert hat, so sieht sich die Leipziger Commission veranlaßt, hiermit anzufragen, wie weit die damals gewählten Commissionen mit den ihnen übertragenen sächsischen Arbeiten sind. Wir Leipziger haben in dieser Richtung unermüßlich gearbeitet und ein reichhaltiges Material gesammelt. Hoffentlich werden unsere Kollegen in anderen Städten dasselbe gethan haben und wo nicht, ersuchen wir die betreffenden Commissionen, allen Ernstes hiermit vor-

zugehen, damit die Delegirten in der Lage sind, dem nächsten Congress ein reichhaltiges Material vorlegen zu können.

Etwas hierauf bezügliche Aeußerungen wolle man gest. in der „Neuen Tischler-Zeitung“ bekannt machen, oder sich brieflich bei uns melden.

Mit collegialischem Gruß
Die Commission der Tischler Leipzigs und Umgegend.
J. A.: G. Rothenstein,
Leipzig, Kurze Straße 3, Hof 1.

Bermischtes.

Das im vorigen Jahre zusammengetretene Comité für die Errichtung eines Museums für Hamburgische Geschichte beabsichtigt demnächst eine Ausstellung zu veranstalten, welche die Entwicklung der Gewerbe in Hamburg in politischer und technischer Beziehung veranschaulichen soll.

Wie etwa in dem künftigen Museum die Abtheilung für die Geschichte der Gewerbe auszustatten und zu ordnen wäre, und was uns an derartigen Gegenständen bis jetzt noch erhalten geblieben ist, davon soll diese Ausstellung ein ungefähres Bild geben. Nicht in eleganten Museumsstücken sollen die Ueberreste des früheren Handwerksbetriebes, Geräthe, Embleme und alte Urkunden der vormaligen Aemter, Bruderschaften und Gesellen-Laden, ausgestellt werden, sondern in Räumen, welche der Werkstätte und der Werkstatt unserer Vorfahren möglichst getreu nachgebildet sind.

Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß gerade jetzt eines der ältesten Hamburgischen Privathäuser in den Besitz des Staates übergegangen ist, um demnächst abgebrochen zu werden: das bekannte Grundstück am Fischmarkt, in welchem bis vor Kurzem die „Hamburger Nachrichten“ gedruckt wurden. Durch die Finanzdeputation ist dies, wahrscheinlich schon im 14. oder 15. Jahrhundert erbaute Haus dem Comité kostenfrei überlassen worden und ist jetzt im Innern für die beabsichtigte Ausstellung hergerichtet. Es geht daher an die Genossen der alten Handwerker-Corporationen und an alle einzelnen Gewerbetreibenden die dringende Aufforderung, solche für die Geschichte der Gewerbe werthvolle alte Geräthe, Werkzeuge, alte Gesellen- und Meisterstücke, Rechnungsbücher, Lehrbriefe und Rundschreiben, kurz Documente und Zeichen jeder Art, Gesellen-Statuten u. zur Ausstellung herzugeben oder der Commission käuflich zu überlassen.

Zur Annahme von Gegenständen für die Ausstellung, sowie zur Auskunftsertheilung ist der von der Commission eingesetzte Aufseher, Herr Petersen, im Ausstellungslocal, Fischmarkt Nr. 10, täglich anwesend, und wird gebeten, sich mündlich oder schriftlich dahin wenden resp. von dem Vorhandensein bezüglicher Gegenstände dahin Mittheilung machen zu wollen.

Die Eröffnung der Ausstellung hofft man schon Mitte November d. J. zu ermöglichen.

Das Schwinden des Holzes. Bretter von Bäumen, welche an einem Hügelabhange oder nahe am Wasser oder an der Südseite eines Waldes gewachsen sind, schwinden sehr unregelmäßig ein. Die einen Theile schwinden viel mehr als die anderen, besonders an den Enden. Dasselbe kommt auch bei Bäumen vor, welche sehr von der senkrechten Linie abweichend in die Höhe wachsen. Manche Bretter schwinden an einer Seite und dehnen sich an der anderen aus. Dies kann man ganz gut bemerken, wenn sie aus dem Baumstamme gesägt werden. Zum Beispiel, das erste Brett vom Stamme gesägt, ist manchmal länger als das zweite, oder auch umgekehrt, je nach der Seite, an welcher man zu sägen begonnen hat. Auch beim Längsfügen von Brettern kann man dergleichen wahrnehmen; manchmal, wenn die Säge auch gut in das Brett hineingeht, fängt sie doch an, flucken zu bleiben und muß dann zum Einfeilen Zuflucht genommen werden. Das Rothholz schwindet durchschnittlich um einen Viertel Zoll bei zwölf Fuß ein, es giebt aber auch Fälle, in welchen das Schwinden vier Mal so viel beträgt.

Recepte.

Polituren für Holz. Man hat in neuester Zeit vielfach den Versuch unternommen, die theure Schellackpolitur durch Harzzusätze wohlfeiler zu machen. Zu den besten Zusätzen gehört das Sandaral und Benzoeharz, und in der That, wenn die richtigen Verhältnisse zur Anwendung kommen, werden die Schellackpolituren wesentlich dadurch verbessert. Das beste Schellack ist folgendes: 1 K. besten Schellack, 4 l. Spiritus von 90 p.c., 10 gr. Sandaral und 10 gr. Benzoeharz, alle Stücke werden fein gehoben und unter steterem Umrühren im Sandbade gelöst; bei der Anwendung dieser Politur auf Tischlerarbeiten sind erstere noch durch Zusatz von Spiritus zu verdünnen, während diese Politur für Drechslerarbeiten die genügende Consistenz hat. Ein anderer, ebenfalls angewandter Zusatz besteht in 20 Theilen Benzoeharz unter Vermeidung des Sandaral in 20 Theilen Schellack.

Terpentin, oder in der gleichen Menge feinsten Copal, welcher jedoch vor dem Zusetzen zur Politur vorher im Wasserbade möglichst vollständig aufgelöst werden muß. (Industrie-Blätter.)

Dem Kirschbaumholze das Aussehen von altem Mahagoni zu geben. Man weicht Blauholzspähne in Essig oder Essigsäure auf die Zeit von 24 Stunden oder länger ein, dann erwärmt man diese Lösung und taucht das Holz darin ein bis es die erforderliche Farbe erhalten hat.

Rezept einer Mahagonifarbe für jede Holzart. — Eine der besten Methoden. Das zu färbende Holz wird mit verdünnter Salpetersäure abgerieben, darauf mit dem Pinsel 1—2 Tagen einer filtrirten Lösung von 50 gr. Drachenblut und 15 gr. kohlenstoffhaltigem Natron in 1 l. Alkohol aufgetragen. Trodnen lassen. — Sodann auf gleiche Weise eine neue Lage einer Lösung von 50 gr. Gummi-lack in Mäthern in 1 l. Alkohol mit 8 gr. kohlenstoffhaltigem Natron. Endlich poliren — recht trocken — abwechselnd mit gemahlenem Dimstein und einem mit Leinöl getränkten wollenen Lappen.

Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“, Hamburg, Verlag von J. S. W. Dieck, ist so eben Heft 3 des ersten Jahrgangs erschienen:

Inhalt: Vom Stamm gerissen. Roman von E. Langer. (Fortsetzung.) Wendel Hipler, der Bayern-Kanzler. Ein Charakterbild aus dem großen Bannkrieg. Von W. H. Bloß. (Mit Illustration). — Aus der Kinderstube. Psychologisch-pädagogische Klauereien mit einer jungen Mutter. Von Dr. J. Steinbeck. (Schluß). — Zur Geschichte und Technik des Münzwesens. Skizze von Victor Kewall. — Um die Jahreswende. Erzählung von Dr. Max Vogler. (Schluß). — Ueber die Bedeutung des Wassertransports und die Frage, wer künstliche Wasserstraßen bauen und in Betrieb halten soll. Von Bruno Geiser. — Unsere Illustrationen: Das Schifferhaus in Alstedt. — Aus dem Bannkrieg. Gemälde von R. Herterich. — Ein schwerhöriger Hansherr. — Für unsere Hausfrauen. — Polytechnisches. — Electro-Technisches. — Vermischtes. — Rebus. — Aerztlicher Rathgeber. — Redactions-Correspondenz. — Allgemein-wissenschaftliche Kunstst. — Mannichfaltiges.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-)Vereine.

Hamburg, J. S. Für Ihre Mühe besten Dank! Das von Ihnen Mitgetheilte hat indessen — nach unserer Auffassung — auf die gewerkschaftliche Bewegung keinen Bezug. Hoffentlich gelangt es Ihnen, der Sache auf dem Wege zu lauschen und wollen Sie uns dann Weiteres berichten.

Hamburg, C. H. und Andere. Wir können Ihnen bestimmt versichern, daß diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt dem Verband angehört, denselben auch ferner angehören werden. In nächster Zeit werden Sie erfahren, in welcher Weise die Sache geregelt wird. Ihre jungen Söhne können wir dahin beantworten, daß nach wie vor neue Mitglieder dem Verbands beizutreten können.

Hamburg, G. H. Sie sind nicht für das Tischlerhandwerk. Die gewerkschaftliche Sache ist nicht mehr veräußert. Gutes Werkzeuge liefert in Hamburg: J. Hinrichs, Alstedt 123, Alstedtstraße 123.

Hamburg, G. H. Bitte schicken auf Nachnahme oder Einschub ohne Anwendung von Geld und in Grundbuch, lassen Sie sich erklären, wenn Sie die Fläche mit einer Anleihe von 2000 Mark und 2000 Mark beschreiben und diesen Anleihe, bevor dieselbe erachtet, sofort mit einem weiteren Lappen nach lassen werden. Hierdurch wird die ganze matter Lösung erzielt.

Briefkasten.

Hamburg, J. S. Für Ihre Mühe besten Dank! Das von Ihnen Mitgetheilte hat indessen — nach unserer Auffassung — auf die gewerkschaftliche Bewegung keinen Bezug. Hoffentlich gelangt es Ihnen, der Sache auf dem Wege zu lauschen und wollen Sie uns dann Weiteres berichten.

Hamburg, C. H. und Andere. Wir können Ihnen bestimmt versichern, daß diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt dem Verband angehört, denselben auch ferner angehören werden. In nächster Zeit werden Sie erfahren, in welcher Weise die Sache geregelt wird. Ihre jungen Söhne können wir dahin beantworten, daß nach wie vor neue Mitglieder dem Verbands beizutreten können.

Hamburg, G. H. Sie sind nicht für das Tischlerhandwerk. Die gewerkschaftliche Sache ist nicht mehr veräußert. Gutes Werkzeuge liefert in Hamburg: J. Hinrichs, Alstedt 123, Alstedtstraße 123.

Hamburg, G. H. Bitte schicken auf Nachnahme oder Einschub ohne Anwendung von Geld und in Grundbuch, lassen Sie sich erklären, wenn Sie die Fläche mit einer Anleihe von 2000 Mark und 2000 Mark beschreiben und diesen Anleihe, bevor dieselbe erachtet, sofort mit einem weiteren Lappen nach lassen werden. Hierdurch wird die ganze matter Lösung erzielt.

Hamburg, G. H. Sie sind nicht für das Tischlerhandwerk. Die gewerkschaftliche Sache ist nicht mehr veräußert. Gutes Werkzeuge liefert in Hamburg: J. Hinrichs, Alstedt 123, Alstedtstraße 123.

Hamburg, G. H. Bitte schicken auf Nachnahme oder Einschub ohne Anwendung von Geld und in Grundbuch, lassen Sie sich erklären, wenn Sie die Fläche mit einer Anleihe von 2000 Mark und 2000 Mark beschreiben und diesen Anleihe, bevor dieselbe erachtet, sofort mit einem weiteren Lappen nach lassen werden. Hierdurch wird die ganze matter Lösung erzielt.

Hamburg, G. H. Bitte schicken auf Nachnahme oder Einschub ohne Anwendung von Geld und in Grundbuch, lassen Sie sich erklären, wenn Sie die Fläche mit einer Anleihe von 2000 Mark und 2000 Mark beschreiben und diesen Anleihe, bevor dieselbe erachtet, sofort mit einem weiteren Lappen nach lassen werden. Hierdurch wird die ganze matter Lösung erzielt.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir alle Bestellungen auf nachstehende Gesetze nicht mehr berücksichtigen werden, wenn nicht mit der Bestellung zugleich der Betrag eingekandt wird. Der Preis stellt sich für ein Exemplar: Krankenversicherungsgesetz nebst Hilfskassen-Gesetz 25 M., Gewerbeordnung 30 M., Unfallversicherungsgesetz 25 M., Anhang I. und II. zu demselben 15 M. Jeder einzelnen Bestellung sind außer dem genannten Betrage 3 M. für Porto beizulegen.

Die Expedition der „Neue Tischler-Zeitung“.

Anzeigen.

An die verehrl. Vorstände bestehender Doctorcassen.

Bereits seit 2 Jahren ist es unser Bestreben, hierorts eine Doctorcasse zu gründen, um dadurch den Mitgliedern unserer wie der übrigen hier bestehenden freien Hilfs-cassen möglichst billige ärztliche Behandlung zu sichern. Endlich sind wir soweit gelangt, daß die Mitglieder den Nutzen einer solchen Casse einsehen und gewillt sind, mit der Gründung vorzugehen; es fehlt uns hierzu nur noch an einem Statuten-Entwurf.

Wir bitten deshalb verehrl. Vorstände, uns in dieser Sache beizustehen und baldmöglichst ein Exemplar ihrer Statuten unter Kreuzband an unterzeichnete Adresse gelangen zu lassen.

Mit collegialischem Gruß Philipp Knack, Cigarrenarbeiter, Lorch a. d. Bergstr.

Jahresverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Oldenburg i. Gr.

Mit dem 1. November tritt unser Verein dem Ver-bande bei. Die Vereins-Versammlungen finden statt am zweiten und letzten Sonnabend eines jeden Monats im Locale des Herrn Sinkelmann, „Neue Börse“, am Markt. Reiseunterstützung wird ausbezahlt beim Cassirer G. Kiebnitz, Mottenstraße 9, Abends von 7—8 Uhr und Sonntags von 1—2 Uhr Nachmittags. Dasselbst befindet sich auch der Arbeitsnachweis. Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist: J. Grubmeyer, Johannesstr. 16. Alle Sendungen, den Verein betreffend, sind an letztere Adresse zu richten. Der Vorstand.

Jahresverein der Tischler in Mülheim a. Rh.

Unsere Herberge befindet sich Deubertstraße, „Zum Vater Rhein“. Es wird dringend gebeten, das Um-schauen zu unterlassen, da wir unseren Arbeitsnachweis beim Cassirer errichtet haben. Dasselbst wird Reiseunter-stützung ausbezahlt: Mittags von 12—1 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Briefe sind an den ersten Vorsitzenden zu senden. J. A. J. Schmidt, Schriftführer.

Jahresverein der Schreiner und verw. Berufsgenossen in Pfersheim.

Sonntag, den 8. November, findet im Saale „Zur Germania“ gefällige Unterhaltung mit Tanz statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst einlabet. Der Vorstand.

Central-Franken- und Merck-Casse der Tischler u. s. w. Derzeitige Verwaltungsstelle Reichenbach i. B.

Am 31. October findet im Saale der „Meise“ unser erstes Stiftungsfest, bestehend in Concert, Jahres-bericht und Ball, statt. Beginn Nachmittags 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Robert Baumann, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Den Collegen Deutschlands hiermit zur Nachricht, daß mit dem heutigen Datum der Streit nach esvordentlichem schweren Kampfe durch gegenseitige Vereinbarung beendet ist. Weiterer Bericht folgt. Halbet noch Zugang streng fern. Vorläufig unseren aufrichtigsten Dank für die uns so zahlreich geleistete Unterstützung. Die Commission der Tischler Deffaus.

Verband der Glaser.

Quittung über die vom 1.—30. October eingegangenen Gelder: Wiesbaden M. 8.60, Mannheim 6.60, Ludwigshafen 4.40, Erfurt 7.75, Eisenach 7.15, Limbach 5.10, Weiden 10.05, Freiburg 3.20, Halle a. S. 10.60, Gera 6.10, Weimar 2.15, Greiz 2.85, Rumburg a. S. 6.95, Chemnitz 25.40, Leipzig 54.50, Offenbach a. M. 4.20. J. Sand, Cassirer.

Unterstützungs-Verein der Fürken- und Pinselmacher Deutschlands.

In Hamburg a. d. Elbe wird bis auf Weiteres keine Unterstützung mehr gezahlt, sondern die reisenden Mit-glieder bekommen dieselbe in Hamburg. Es braucht in Folge dessen in Hamburg nicht mehr zugesandt zu werden. Beiträge von außerhalb arbeitenden Mitgliedern können jedoch nach wie vor eingekandt werden. Der Vereinsvorstand J. Puls, J. Gade.

Saubersägeholz.

Die 3 mm aus Rothbuche, liefert billig Carl Böring, Berlin SW, Lindenstraße 25.

Für unsere Invaliden erhielt ich durch W. Klein von einem abgehaltenen Tanzkränzchen der Jahrsstelle Berlin M. 37.05. Den Gebern besten Dank. W. Gramm.

Schnellpolitur für Holz.

Eine Fläche von 1 m mit meiner Politur behandelt, erhält in 10 Minuten einen ausgezeichneten Glanz, bei sehr geringem Verbrauch. Anerkennungs-schreiben und Prospekte gratis und franco. Preis pro Flasche M. 3 gegen Nachnahme oder Einsendung.

Polytechnisches Laboratorium von Rud. Sander, Braunschweig, Riesenstraße 22.



Fiedler & Faber, Maschinenfabrik

Lindenau-Leipzig, Helmestraße 6 b

Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß-, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupirsägen, Fräse-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Bearbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.



Freiscourante gratis und franco.

Die besten und billigsten Kautschukstempel

liefert die renomirte Fabrik von B. Höchstädter, Wexstrasse 15, Hamburg.



das Stück zu 3 Mark mit allem Zubehör franco und zollfrei.

Jedermann kann gesund sein und ein glückliches hohes Alter erreichen, wenn er seinen Körper pflegt. Die meisten Krankheiten liegen im Blute, es soll also die heiligste Pflicht Jedermanns sein, darauf sein Augenmerk zu richten. Unseren Forschungen und langjährigen Erfahrungen ist es gelungen, solche Mittel zusammenzustellen, die sicher, schnell und ohne nachtheilige Folgen das Blut reinigen, stärken und den Kreislauf im richtigen Gang erhalten. Unsere Heilmethode ist anerkannt, durch Orden und goldene Medaillen öfters ausgezeichnet worden. Wir behandeln mit stets guten Erfolgen gewisse Krankheiten, die von verhärtetem Blute kommen (ohne Quecksilber), die traurigen Folgen geheimer Gewohheiten, ferner Schwächezustände, Hautkrankheiten, Wunden, noch so veraltete, Flechten, Ausfall der Haare, Gicht und Rheumatismus, alle Frauenkrankheiten mit dem sichersten Erfolge. Den Kranken raten wir nach unserer Special-Methode selbst bei Kindern leicht binnen einer Stunde Bruchstücke erhalten nach einer rationellen Behandlung durch unsere auf den neuesten Forschungen beruhende Bruchstücke und örtliches Versahren langsam, doch sichere Genesung. Wir nehmen alle vertrauensvollen Besuche mit ausführlichem Krankenberichte sammt Retonmark entgegen.

Die Privat-Fabrik „Freisal“ in Salzburg (Oesterreich).